



„Tatort“-Kommissar **Fabian Hinrichs** spielt im Kinofilm „Wackersdorf“ einen Atomlobbyisten, der einer gebeutelten Region Wohlstand und Sicherheit verspricht, wenn dort eine Wiederaufbereitungsanlage für Atommüll entsteht. Ein Sonntagsgespräch über Manipulation und die Kraft von Bürgerinitiativen

## „Widerstand kommt oft aus der Provinz“

**So!** Herr Hinrichs, als in Wackersdorf die heiße Phase am Bauzaun begann, waren Sie gerade zwölf. Haben Sie noch eine Erinnerung daran?

**Fabian Hinrichs:** Nein. Ich verdächtige mich aber sowieso oft der Amnesie. Ich erinnere mich aber sehr wohl an Tschernobyl.

**So!** Ist als Sie das Drehbuch lasen wieder einiges von damals hochgekommen?

**Hinrichs:** Ja, die eindringlichen Hinweise, bestimmte Lebensmittel zu meiden. Die Natur und ihre Früchte waren auf einmal statt mütterlich-versorgend und lebensspendend gefährlich und lebensfeindlich, ja lebensvernichtend – durch brutalen Missbrauch.

**So!** Sie spielen den smarten, durchaus charmannten Atomlobbyisten Karlheinz Billinger. Abgesehen von ein paar Leuten von der bayerischen Staatsregierung ist dieser Billinger aber der größte Unsympath im Film. Haben Sie die Rolle dennoch gerne übernommen?

**Hinrichs:** Mich überrascht Ihre Wahrnehmung. Billinger kennzeichnet eine Ambivalenz, er ist für mein Empfinden eben nicht lediglich abstoßend oder unmoralisch handelnd. Denn sonst hätte ich diese Rolle niemals übernommen. Und er mag den Landrat Hans Schuierer tatsächlich. Gleichzeitig benutzt er ihn, manipuliert ihn, instrumentalisiert ihn. Er handelt dann als Egoist. Aber viel gefährlicher, viel abstoßender als Egoisten sind doch mittlerweile die Legionen der Netzwerker, der Opportunisten, der Netzwerk-Opportunisten.

**So!** Ist Billinger eine reale Figur wie Landrat Schuierer?

**Hinrichs:** Ja, er ist eine reale Figur. Ich habe mich aber schauspielerisch frei bewegt.

**So!** Man hat den Eindruck, Billinger und seine Leute wollen die Hinterwäldler aus der Oberpfalz eiskalt über den Tisch ziehen. Sie gaukeln wirtschaftlichen Aufschwung durch eine moderne, saubere und sichere Hochtechnologie-Anlage vor.

**Hinrichs:** Billinger glaubt an die positive Kraft der Atomkraft. Er ist außerdem Friedmanianer, er ist überzeugt, dass durch Stärkung der Angebotsseite auch die Nachfrage wächst und somit alle Marktteilnehmer prosperieren. Er glaubt an Wachstum, Unternehmertum,

an die selbstregulierenden Kräfte des Marktes. Eine damals oft anzutreffende bürgerliche Haltung, die auch heute noch bei politischen Gestaltern anzutreffen ist, sehr ausgeprägt bei Macron beispielsweise.

**So!** Der Baustopp in Wackersdorf war ein Triumph der engagierten Zivilgesellschaft. Wo steht die heute?

**Hinrichs:** Im Lehnstuhl Tee zu trinken und Bananenchips zu essen, ist nicht die wirksamste Methode, politisch mitzugestalten. Viele Wesensmerkmale moderner Gesellschaften wirken wie Beta-Blocker und am Ende wie Depressiva: Shopping, Smartphones, ständige Parallelhandlungen, Second Screens und wohl auch tragischerweise die repräsentative Demokratie. Sie verstärken die menschliche Handlungsmaxime des möglichst geringsten Energieverbrauchs. Ein Gehirn im Zustand des wachen Denkens nimmt mehr als dreißig Prozent des physiologischen Gesamtumsatzes in Anspruch. Daher der anhaltende Erfolg aller sedierenden und unterfordernden privaten, kulturellen und staatlichen Maßnahmen.

**So!** Waren Sie selbst auch schon demonstrieren?

**Hinrichs:** Ich demonstrierte gegen den ersten Golfkrieg. Alle damals skandierten Schreckensanalysen hat die Geschichte sogar noch übertroffen.

**So!** Wie stehen Sie zur Kernenergie?

**Hinrichs:** Ich bin klarer Gegner der Atomkraft. Ich beziehe seit sehr langer Zeit Ökostrom.



Landrat Hans Schuierer (Johannes Zeiler) in einer Szene des Films „Wackersdorf“. Fotos: dpa, BR/Julia Müller



### — — Unser Sonntagstar — —

Fabian Hinrichs, geboren 1974 in Hamburg, wechselte von einem Jurastudium an die Westfälische Schauspielschule Bochum. Nach dem Abschluss spielte er unter anderem an der Volksbühne Berlin, an den Münchner Kammerspielen und im Schauspielhaus Zürich. Seinen ersten Filmauftritt hatte Hinrichs 2004 in der Komödie „Schussangst“ in der Hauptrolle des Lukas Eiserbeck. 2005 folgte als eine seiner bekanntesten Rollen die des Hans Scholl im oscar-nominierten Spielfilm „Sophie Scholl – Die letzten Tage“. Seit April 2015 ist der mehrfach mit Schauspielpreisen ausgezeichnete Hinrichs im neuen zweiten „Tatort“-Team des Bayerischen Rundfunks zu sehen: Er ermittelt in Franken als Hauptkommissar Felix Voss.

### — — Der Film — —

Oberpfalz, 1980er-Jahre: Die Arbeitslosenzahlen steigen und Landrat Hans Schuierer (Johannes Zeiler) steht unter Druck, Perspektiven für die Bevölkerung zu schaffen. Da erscheinen ihm die Pläne der bayerischen Staatsregierung wie ein Geschenk: In der beschaulichen Gemeinde Wackersdorf soll eine atomare Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) gebaut werden. Der Vertreter des Betreiberkonzerns DWK, der Atom-Lobbyist Karlheinz Billinger (Fabian Hinrichs), verspricht wirtschaftlichen Aufschwung durch saubere Hochtechnologie. Doch als der Freistaat ohne rechtliche Grundlage mit Gewalt gegen eine Bürgerinitiative vorgeht, die sich für den Erhalt der Natur in ihrer Heimat einsetzt, steigen in Schuierer Zweifel auf. Er legt sich mit der mächtigen Strauß-Regierung an. Der am Donnerstag in deutschen Kinos gestartete Film „Wackersdorf“ von Oliver Haffner ist ein packendes Polit-Drama über die Hintergründe, die zum legendären Protest gegen den Bau der WAA in der Oberpfalz führten.



**So!:** Auf welcher Seite des Bauzauns hätte man Sie – immerhin Polizistensohn – damals gefunden?

**Hinrichs:** Natürlich bei den Anlagegegnern.

**So!:** Haben Sie beim Dreh gespürt, dass Wackersdorf in der Region noch heute ein großes, ein emotional aufgeladenes Thema ist?

**Hinrichs:** Ich fürchte, um hier etwas zu spüren, war ich zu kurz vor Ort und habe dann in dieser Zeit auch noch ordentlich arbeiten dürfen.

**So!:** Ist die WAA auch 2018 noch ein relevantes Thema? Kommt der Film womöglich gerade zum richtigen Zeitpunkt?

**Hinrichs:** Filmästhetisch ja, politisch ja. Er lässt sich Zeit, Musik wird sparsam dramaturgisch eingesetzt, er lebt von vielen Vertrauensverhältnissen: Vertrauen zum Schauspieler, zum Bild, zur Sprache, zur Schwebel. Und als filmisches Beweismittel für die Kraft von Bürgerinitiativen ist er auch relevant, hoffentlich.

**So!:** Welches Thema könnte – oder sollte – die Menschen heute in ähnlichem Maße aufwühlen?

**Hinrichs:** Giftige Pflanzenschutzmittel, brutale Tierhaltung und Tiertötung in konventioneller und ökologischer Tierhaltung, Verdrängung in den Städten durch Horror-Mieten, ungemein ungerechte Vermögensverteilung, das Verschwinden des Sozialen durch das Internet, das Verschwinden des Dialogs durch die sozialen Medien, Hass auf Minderheiten.

**So!:** Die Menschen in der Oberpfalz haben sieben Jahre lang gegen die WAA demonstriert. Ist ein solches Durchhaltevermögen in der Smartphone-Zeit überhaupt noch vorstellbar?

**Hinrichs:** Ja, in der Provinz. Widerstand kommt oft aus der Provinz. In den großen Städten sieht man wohl oft den Wald vor lauter Geschäften nicht.

**So!:** Sie spielen seit April 2015 den Kommissar Voss im Franken-„Tatort“, haben jetzt einen Kinofilm in der Oberpfalz gedreht. Wie fühlen Sie sich als Hamburger in Nord- und Ostbayern?

**Hinrichs:** Ich fühle mich hervorragend in Bayern, ich habe immer eine große Affinität zu Bayern verspürt.

**So!:** Haben Sie Unterschiede zwischen Franken und Oberpfälzern festgestellt? Die beiden Volksstämme behaupten ja immer, dass es die gibt.

**Hinrichs:** Oh, dazu war ich wirklich zu kurz und zu arbeitsam da. Aber es gibt überall Unterschiede. Schon über die vermeintlich einfachsten Denkgegenstände denken alle unterschiedlich. Die Differenz ist das Gemeinsame, scheint mir.

Interview: Andrea Herdegen

## IN 5 So! Promis



Nachdem sich **Chrissy Teigen** (32) bei den „Emmy“-Awards in einem figurbetonten Kleid zeigte, gab es Sticheleien über ihren Körper, der vier Monate nach der Geburt des zweiten Kindes noch nicht wieder in Top-Form ist. Ein Internet-User fragte, ob sie wieder schwanger sei. „Ich habe gerade erst ein Baby bekommen, aber danke, dass du sooo respektvoll bist“, konterte sie lässig.

Gute Nachrichten für die Fans von **Angelina Jolie** (43): Die Schauspielerin wird bald wieder als Hauptdarstellerin auf der Leinwand zu sehen sein. Sie soll in der Adaption des Romans „The Kept“ von James Scott mitspielen und diesen mitproduzieren. Der Streifen handelt von einer Mutter, die nach der Ermordung ihres Mannes und vier ihrer fünf Kinder auf die Suche nach den Tätern geht.



Sängerin **Rihanna** (30) liegt das Thema Bildung am Herzen. Auf Twitter wandte sie sich jetzt in einem Beitrag an Kanzlerin Angela Merkel und Entwicklungsminister Gerd Müller. Sie bat, dass die Bundesregierung ihren Beitrag für das Programm „Global Partnership for Education“ erhöhe. Rihanna ist Botschafterin der Organisation, die sich weltweit für Schulbildung stark macht.

## OUT

Nach dem Aus von „Sex and the City“ gab es stets Streitereien zwischen den ehemaligen Darstellerinnen. Besonders gegen Kim Cattrall wurde gehetzt. In ihre Richtung stichelte nun auch **Kristin Davis** (53). Unter ein Bild von sich und den Kolleginnen Sarah Jessica Parker und Cynthia Nixon bei den „Emmys“ 2004 schrieb sie jetzt „super glückliche Erinnerungen“.



Schlagersängerin **Vanessa Mai** (26) ist für ihre knappen Bühnenausfits bekannt. Auch in den sozialen Medien gilt bei ihr seit einiger Zeit die Devise: Weniger ist mehr. So veröffentlichte sie jetzt ein Bild, auf dem sie sich sonnt – ohne Bikinioberteil. Ihre Brustwarzen hat sie mit Sternen zensiert. „Du warst echt sympathisch, aber das ist einfach nur billig“, echauffieren sich Fans. jbr